

„Bamberg kann davon nur profitieren“

Erster Spatenstich zum Auftakt der Arbeiten am Umbau der Konzert- und Kongresshalle



„Ich danke dem Freistaat, der Regierung von Oberfranken und der Oberfrankenstiftung für die Unterstützung dieses Bauprojekts. An dieser Stelle möchte ich zudem den Freunden der Bamberger Symphoniker, namentlich dem Vorsitzenden Herrn Dr. Jungbauer, meinen größten Dank aussprechen für ihr Engagement.“

OB Andreas Starke

„Mit diesem ersten Spatenstich beginnt eine neue Ära für die Konzert- und Kongresshalle Bamberg.“ So brachte Oberbürgermeister Andreas Starke zum Ausdruck, was wohl die meisten empfanden, die am 2. Fe-

bruar dem feierlichen Akt des offiziellen Baubeginns zur Erweiterung und Umgestaltung des 15 Jahre alten Gebäudekomplexes an der Mußstraße beiwohnten. In einer geplanten Bauzeit von nur einem dreiviertel Jahr erhält die in die Jahre gekommene Veranstaltungshalle und Heimstatt der Bamberger Symphoniker – Bayerische Staatsphilharmonie eine „Frischzellenkur, die sie einerseits fit macht für die Anforderungen des Kongress- und Tagungsgeschäftes und andererseits den Bamberger Symphonikern dauerhaft wettbewerbsfähige Bedingungen verschafft“, so der Oberbürgermeister. Bamberg als Kulturstadt könne davon nur profitieren. Davon zeigten sich auch die weiteren Festredner überzeugt: Horst Feulner, Geschäftsführer der Stadthallen GmbH, Staatssekretärin Melanie Huml, Regierungspräsident Wilhelm Wenning und Wolfgang Fink, Intendant der Bamberger Symphoniker, brachten ihre Freude über das Projekt zum Ausdruck, das mit großer Entschlossenheit und Zielstrebigkeit angepackt werde.

Foto: Meister

Wie bereits berichtet, wird im Zuge der Baumaßnahme nach dem Entwurf der Architekten Mietusch & Partner ein völlig neues Foyer entstehen und die Innenraumgestaltung deutlich verbessert. Zudem erfahren auch die Außenanlagen eine deutliche Aufwertung. Die Nettobaukosten liegen dafür bei 6,3 Millionen Euro. Auf die Stadt kommen jedoch nur 2,1 Millionen Euro Kosten zu. Die restlichen zwei Drittel sind durch Fördermittel gedeckt. Eine reine Sanierung, die ohnehin dringend notwendig war, wäre bereits allein auf 1,7 Millionen Euro gekommen. Kosten, welche die Stadt alleine hätte tragen müssen.